

Meine Zeit in Lausanne

Vorab, ich habe versucht so viele praktische Informationen wie möglich in diesen Bericht zu packen, dennoch sind das nur meine Erfahrungen und der Ablauf wie es in meinem Semester war, also bitte verlasst euch nicht zu 100% darauf und checkt die Infos selber noch einmal. :)

1. Praktische Informationen

- In Lausanne wird man sowohl in der „Faculté des lettres“ als auch in der „Ecole de français langue étrangère (EFLE)“ immatrikuliert und zwar jeweils in „**plan libre**“. Dieser „Status“ berechtigt, dass man Kurse an beiden „Fakultäten“ belegen darf.
- Oftmals trifft man Personen, welche die Module an der EFLE als „cours satellites“ belegen, das gilt nicht für uns, davon sollte man sich nicht verwirren lassen.
- Unil = Université de Lausanne
- Das „Wintersemester“ in der Schweiz beginnt offiziell am 01.08., die Vorlesungszeit aber erst Mitte September. Das Semester geht bis Weihnachten und danach ist formell die Prüfungsphase, allerdings werden alle Tests / „Klausuren“ an der EFLE bereits im Dezember geschrieben, sodass man keine Tests mehr im Januar hat.
- Man kann sehr unproblematisch Auslandsbafög beim Studierendenwerk in Augsburg (<https://studierendenwerk-augsburg.de/>) beantragen. Bei mir ging die Bearbeitung sehr schnell und ich konnte die Unterlagen, wie Mietvertrag und Immatrikulationsbescheinigung zum Beispiel, nach und nach einreichen, je nachdem wann ich sie hatte, die Fristen sind also lockerer als in Marburg für das Inlandsbafög.
- Die Unil bietet nicht wie in Marburg die Möglichkeit, dass man durch ein Semesterticket quasi kostenlos Bus, Bahn oder Metro fahren kann, sondern man muss sich selber um entsprechende Abos kümmern. Ich hatte ein Monatsabo für 55 CHF und konnte damit in den ausgewählten Zonen von Lausanne „kostenlos“ Bus und Metro fahren. Es gibt noch das Angebot eines Halbtax-Abos für Züge, welches ich nicht hatte, aber es im Endeffekt bereut habe. Ich habe diese ganzen Fragen direkt an einem Schalter am Bahnhof in Lausanne geklärt aber man kann auch viel online nachlesen (<https://www.sbb.ch/de>).

2. Organisationsinformationen

Der Prozess des Auslandssemesters beginnt mit der Annahme des zugewiesenen Studienplatzes und danach einer Informationsveranstaltung, meistens Ende Januar. Diese Informationsveranstaltung ist sehr wichtig und es wäre gut, wenn man dafür bereits im Internet auf der Uni-Seite recherchiert hat, um einige Modullisten durchsuchen zu können für den Appendix und das Learning Agreement.

Nach der Informationsveranstaltung beginnt also der Erstellungsprozess des Appendix und Learning Agreements. Ich habe meine Modullisten als Planungsgrundlage hier gefunden: https://applicationspub.unil.ch/interpub/noauth/php/Ud/index.php?v_langue=fr&v_isinterne=1. Auf dieser Seite habe ich die EFLE und die Faculté des lettres ausgewählt, dort kann man sich die Studienpläne mit Modulen anzeigen lassen und dann anhand der Namen entscheiden, ob die Module zu denen aus Marburg passen. (Tipp: Es lohnt sich auch unter dem mittelalterlichen Französisch zu schauen, dort gibt es unter „BA - Français médiéval, propédeutique (2019 ->)“ das Modul „Introduction à l'ancien français“, was gut zu Kont-F-mod passt).

Ich wurde daraufhin am 07.03.2024 von Frau Rokitzki in Lausanne angemeldet und bereits am 11.03.2024 kam die Rückmeldung der Universität, dass ich angenommen bin und mir weitere Informationen zugesendet werden. Diese Mail habe ich am 18.03.2024 erhalten mit

der Aufforderung mich selber online an der Uni in Lausanne zu registrieren. Dazu enthält die Mails Links und es ist alles ausführlich erklärt. Am 20.04.2024 habe ich dann die Bestätigung erhalten, dass ich in Lausanne eingeschrieben bin. Allerdings war das vorerst nur eine „pré-inscription“, weil man erst offiziell am 01.08. eingeschrieben wird, sobald das „Wintersemester“ beginnt. Damit ist dieser Prozess abgeschlossen.

Wiederum müssen parallel die Schritte in Mobility Online erfüllt werden und es werden vom International Office Informationsveranstaltungen online angeboten. Ich habe an jedem Termin teilgenommen, jedoch war es für mich nicht wirklich nötig. Da die Schweiz nicht in der EU ist, hatte ich von deutscher Seite aus zwar einen Erasmus+-Platz, von der Schweiz her aber einen SEMP-Platz (swiss european mobility program). Das heißt man bekommt das Geld nicht aus Marburg sondern direkt von der Université de Lausanne. Somit musste ich kein Grant Agreement abgeben, sondern lediglich den Zuwendungsvertrag der Unil an das International Office schicken. Alle anderen Dokumente (Learning Agreement, Confirmation of Study Period, ...) müssen genauso abgegeben werden, aber sind eher nur Formalitäten. Das Learning Agreement ist dabei das wichtigste Dokument, da dieses auch in Lausanne benötigt wird. Ich habe es online erstellt und dann in pdf-Form mit meiner privaten Mail nach Lausanne geschickt.

Die Ansprechpartner sind hier Frau Léona Giddey (conseil-mobilite-lettres@unil.ch; T +41 21 692 29 17) für die faculté des lettres und Frau Susanna Keller (susanna.keller@unil.ch; T +41 (0)21 692 33 17) für die EFLE. Ich habe die Daten von Frau Keller auf meinem LA einfach unten ergänzt, um sie unterschreiben zu lassen.

Nachdem das Learning Agreement von allen verantwortlichen Personen unterschrieben ist, ist die erste Etappe geschafft.

Ich habe Ende Mai eine Einladung zu einer Online Veranstaltung erhalten, auf welcher man über die Wohnungssuche und die Möglichkeiten aufgeklärt wird. Die Veranstaltung fand Anfang Juni statt, zwei Mal hintereinander einmal auf Englisch und einmal auf Französisch. Es gibt eine Vereinigung, die Fondation Maisons pour Etudiants Lausanne (FMEL) (<https://www.fmel.ch/>), die quasi Wohnheimplätze an mehreren Standorten vermietet. Ich habe mich über die Seite der FMEL online registriert (dazu erhält man alle Infos in der Veranstaltung) und meine Präferenzen angegeben. Allerdings wurde sofort in jeder Mail und in der Infoveranstaltung gesagt, dass die Chancen relativ gering sind dort ein Zimmer zu erhalten, da die Plätze in erster Linie für Übersee-Studierende reserviert sind. Ich habe kein Zimmer erhalten. Allerdings gibt es noch eine Seite, die über One Drive von der Unil zur Verfügung gestellt wird, mit Annoncen für Zimmer oder WGs, die von Privatpersonen vermietet werden. Den Link um darauf zu greifen zu können habe ich mit der Präsentation der Infoveranstaltung einige Tage später erhalten und bin über diese Seite fündig geworden.

Ich habe Mitte Juli eine Mail erhalten mit meinen IT-Daten und konnte mich mit den Erklärungen in dieser Mail sehr simpel online in der Unil registrieren, dadurch hatte ich dann Zugriff auf meine Students-Mail etc. .

Ebenfalls habe ich im Juli eine Mail vom ESN erhalten, die ein Study-Buddy-Programm anbieten. Das heißt, dass man eine studierende Person aus Lausanne als „Buddy“ an die Seite gestellt bekommt, die einem nach der Ankunft in Lausanne helfen kann. Ich habe mich ganz simpel über eine Umfrage in der Mail angemeldet und Mitte August einen Buddy erhalten.

Ende August habe ich nochmals eine Mail erhalten, die nochmal auf eine Infoveranstaltung aufmerksam gemacht hat, in welcher vor allem organisatorische Fragen jeglicher Art besprochen wurden. Diese war einmalig in Englisch.

Die Präsentation wurde mir dann ebenfalls einige Tage später mit einer Check-Liste und diversen Flyern zugesendet.

Auch die Informationen bezüglich der finanziellen Unterstützung wurden erst Ende August versendet mit einer sehr detaillierten Erklärung, wie man das Geld erhalten kann und welche Voraussetzungen man erfüllen muss.

Es wurde auch eine Willkommenswoche organisiert aber an der habe ich nicht teilgenommen. Am 12.09.2024 gab es wiederum einen Willkommenstag mit zahlreichen nützlichen Informationsständen und daran habe ich teilgenommen, kann ich sehr empfehlen. Auf dieser Veranstaltung erhält man auch seine Campus Card, quasi das Äquivalent zu unserer U-Card.

Nach der Ankunft in der Schweiz ist es essentiell, dass man sich auf dem Einwohnermeldeamt des jeweiligen Ortes melden muss, dazu benötigt man einige Dokumente – deswegen würde ich empfehlen, dass man vorher das jeweilige Amt googelt und nachliest was man braucht. Ich habe in Prilly gewohnt und brauchte für meine Anmeldung meinen Ausweis, ein Passfoto (aktuell), meine Immatrikulationsbescheinigung*, den Nachweis des Stipendiums*¹, eine Vermietersauskunft und eine Kopie der Ausweise der Personen, ein Formular von deren Website und 70 CHF als Bearbeitungsgebühr.

*Es gibt eine App der Unil, sie heißt „Unil Campus“, in der App kann man sich unter „Administrative Dokumente“ die Immatrikulationsbescheinigung downloaden.

*¹ Ich habe das entsprechende Formular in der Mail Ende August erhalten.

Einen Tag später kann man auf dem Einwohnermeldeamt die Wohnsitzbestätigung abholen, welche wichtig ist, um einen Bankaccount zu eröffnen, um wiederum das Geld von der Unil zu erhalten. Ich kann die Banque Cantonale Vaudoise (BCV) sehr empfehlen, es gibt zahlreiche Bankautomaten in der Stadt und sogar einen auf dem Campus. Zur Eröffnung des Bankkontos braucht man nur einen Ausweis, die Wohnsitzbestätigung und die Immatrikulationsbescheinigung.

Durch die Anmeldung eines Wohnsitzes in der Schweiz wird es nötig, dass man eine offizielle Aufenthaltserlaubnis bekommt. Dazu übermittelt das Einwohnermeldeamt die Daten und ich habe einen Monat später Post bekommen, musste einen Termin auf der zuständigen Behörde vereinbaren, dort wurde ein Passfoto gemacht und dann habe ich binnen von einer Woche eine Plastikkarte, ähnlich unseres deutschen Ausweises, bekommen, als Aufenthaltsbestätigung; also ganz unkompliziert.

Die Kurse an der Universität beginnen dann Mitte/Ende September. Man kann alle Kurse der EFLE, und theoretisch auch der faculté des lettres, besuchen und hat einen ganzen Monat Zeit bis man sich fest einschreiben muss. Die Einschreibung ist sehr unkompliziert, man erhält Flyer dazu, es gibt online Erklärungen

(<https://www.unil.ch/fle/fr/home/menuinst/etudiants/etudiants-1/inscriptions-en-ligne-aux-enseignements-et-aux-evaluations.html>) und sogar nochmal eine Infoveranstaltung speziell dazu. Wichtig ist, da „wir“ in plan libre eingeschrieben sind, reicht es wenn man sich zu dem Kurs / Seminar anmeldet und man kann sich gar nicht für die Prüfung anmelden, da vorausgesetzt wird, dass man eine Prüfung ablegt, weil man die Note braucht. Tatsächlich ist man aber nicht verpflichtet die Prüfung tatsächlich zu schreiben (mehr dazu weiter unten).

Die Voraussetzung für das Geld sind vor allem das Bankkonto aber auch ein Nachweis, dass man mindestens 15 ECTS an der Unil absolviert. Dafür reicht die Bestätigungsmail der Kurseinschreibung als Nachweis. Hat man sich also für die Kurse angemeldet kann man das Geld beantragen. Als Angabe stand bei mir, dass das Geld binnen von 15 Tagen nach der Beantragung auf dem Konto sein soll und tatsächlich war es nach 13 Tagen überwiesen.

Am Ende des Aufenthalts muss man sich auf dem Einwohnermeldeamt wieder abmelden, dafür braucht man keinerlei Dokumente.

3. „Der richtige Erfahrungsbericht“

Am Anfang habe ich gedacht, dass die Organisation sehr anstrengend und umständlich wird, weil die Schweiz kein EU-Land ist, doch es hat sich heraus gestellt, dass ich sogar weniger Aufwand hatte als Kommiliton*innen, die im EU-Ausland waren.

Die Unil möchte keinen Sprachnachweis sehen und man muss auch dort an keinem Sprachtest teilnehmen. Davor hatte ich große Angst, jedoch hat es sich nicht bestätigt. Ich war generell noch nie im französischsprachigen Ausland, auch nicht im Urlaub und trotzdem hat alles perfekt geklappt. Als ich das Auslandssemester angetreten habe, hatte ich offiziell Niveau B2 bestätigt und habe schnell gemerkt, dass ich gut zurecht komme. Man braucht davor also keine Angst haben und selbst wenn man noch nicht Niveau B2 haben sollte oder sich unsicher ist – das ist in Lausanne kein Problem, alle Menschen sind sehr freundlich und würden auch Englisch sprechen.

Da ich den gesamten organisatorischen Ablauf oben beschrieben habe, schildere ich hier nur noch meine Erfahrungen und Empfindungen.

Ich persönlich habe versucht so viel wie möglich ab Juni vorzubereiten, sodass ich im Ausland nur noch die nötigen Dinge, wie die Anmeldung auf dem Einwohnermeldeamt und die Eröffnung des Bankaccounts machen muss, was sich auch sehr gelohnt hat. Ich bin am 01.09.2024 angereist und hatte dann noch knapp drei Wochen frei bevor die Veranstaltungen begonnen haben. Ich habe die Zeit genutzt, um alles zu organisieren und mich mit der Stadt vertraut zu machen. Um vorerst dort ohne Bankkonto leben zu können, habe ich im Vorfeld in Deutschland auch Bargeld in Schweizer Franken umgetauscht, da EC-Karten nicht überall genommen werden und selbst wenn, hohe Gebühren kosten.

Auch wenn man oft hört, dass die Schweiz so teuer ist – ja, die Schweiz ist teurer als andere Länder aber es ist machbar. Lebensmittel sind absolut erschwinglich, allerdings kostet Zug fahren etwas mehr und auch der Wohnungsmarkt ist wirklich nicht günstig. Wie gesagt habe ich über das One Drive Dokument der Unil meinen Wohnplatz gefunden. Ich habe in Prilly gewohnt, in einem Zimmer mit eigenem Bad bei einem netten älteren Ehepaar und habe für die knappen 15 m² 650 CHF monatlich bezahlt.

Bezüglich der Krankenversicherung können wir aus Deutschland in aller Regel ohne zusätzlichen Abschluss unsere Krankenversicherung beibehalten. Da es in der Schweiz aber die Pflicht gibt eine Krankenversicherung zu besitzen, muss man dem Office vaudois de l'assurance-maladie (OVAM) (<https://www.vd.ch/sante-soins-et-handicap/assurance-maladie/subside-a-lassurance-maladie/>) lediglich online seine Versichertenkarte senden und um eine Befreiung bitten und wird dann von der Pflicht befreit. Dazu gab es auch Infos in der letzten Informationsveranstaltung und bei mir hat die Bearbeitung fast 2 Monate gedauert, aber war unkompliziert.

Prinzipiell habe ich keine schweizerische Telefonnummer benötigt und habe auch meinen Vertrag aus Deutschland behalten, da dieser die Möglichkeit geboten hat Datenvolumen für das Ausland hinzu zu buchen.

Ich habe durch das Study Buddy Programm ein Mädchen in meinem Alter zur Seite gestellt bekommen, welches sich dann Mitte August bei mir gemeldet hat (man gibt in der Umfrage seine Kontaktdaten an) und sie hat mir direkt in der ersten Woche den Campus und die Uni gezeigt und wir waren auch gemeinsam in der Stadt unterwegs. Noch dazu hat sie mir auch im Vorfeld alle Fragen beantwortet UND bei der Auswahl des Buddys wird auch auf die Muttersprache geachtet, sodass mein Buddy auch deutsch sprechen konnte. Ich habe die Teilnahme an dem Programm als sehr unkompliziert und wirklich lohnenswert empfunden.

Zum Studium kann ich sagen, dass ich insgesamt elf Kurse belegt habe. Sieben davon habe ich im Rahmen des Appendix und Learning Agreements anerkennen lassen und 4 habe ich belegt und war formell zur Prüfung angemeldet aber habe die Prüfung nicht abgelegt, da ich die Noten nicht gebraucht habe. Ich habe sechs Module für Französisch studiert und eins für EGL, ebenfalls sechs davon an der EFLE und nur das für Kont-F-mod mit der Sprachgeschichte an der faculté des lettres. Ich habe keine Module für mein anderes Fach Biologie belegt, da das Angebot nichts Passendes enthalten hat und ich mich auf Französisch konzentrieren wollte. Allerdings ist es prinzipiell möglich auch für das andere Fach Module zu belegen. Ich habe die Module alle als sehr interessant empfunden, man lernt unglaublich viele internationale Menschen kennen, die alle sehr aufgeschlossen sind und eine gute Zeit haben wollen, was wirklich eine sehr angenehme Atmosphäre kreiert. Alle Module waren auch zu bewältigen, zwar arbeitsintensiv aber man konnte wirklich etwas dazu lernen. Das Modul, welches ich am schwersten gefunden habe, war tatsächlich die Introduction à l'ancien français. An der EFLE ist es so, dass wirklich Französisch für Nichtmuttersprachler unterrichtet wird, deswegen passen auch die Module so gut zu denen in Marburg, allerdings wird das an der faculté des lettres nicht berücksichtigt und daher waren nur Muttersprachler*innen mit mir in diesem Kurs, was anspruchsvoll aber machbar war. Lustig finde ich es, dass in der Schweiz die Noten genau entgegengesetzt verlaufen und die 6 die beste Note ist. Auch der Studienalltag ist sehr angenehm, da alle Gebäude zentral auf einem Campus liegen ist es eine komplett andere Situation als in Marburg. Die meisten Kurse beginnen nicht vor 10 Uhr und enden selten nach 18 Uhr. Jedes Gebäude verfügt über eine eigene Mensa (oder sogar mehrere), die alle unterschiedliches Essen anbieten und immer auch mindestens ein veganes und vegetarisches Gericht, es ist zwar wesentlich teurer als in Deutschland aber den Preis wert.

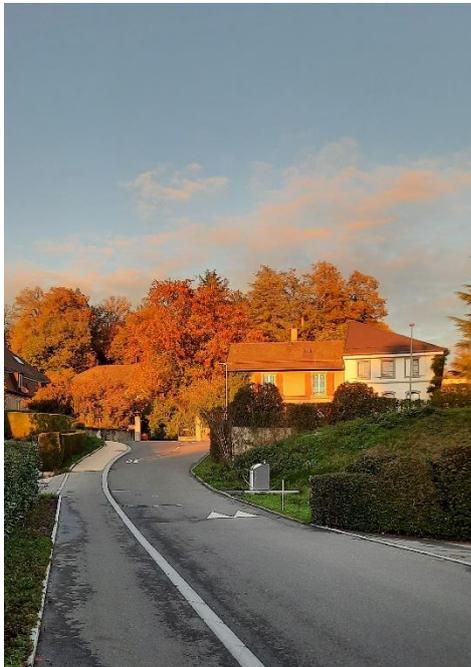
Die Tests oder „Klausuren“ erfolgen in den meisten Fällen als „validation continue“, das heißt, dass man während des Semesters oder in einem zentralen Test am Ende die Leistungen erbringt und deswegen am Ende keine „Klausur“ schreiben muss, was ich unglaublich angenehm fand.

Es gibt auch noch ein Programm, das nennt sich Tandem, wo man einen Sprachpartner bekommt, der deine Muttersprache lernen will und du seine, was sehr hilfreich ist, um die Sprache noch weiter zu lernen. (Mein Tandempartner war Schweizer mit Muttersprache Französisch und hat Germanistik studiert, sodass er gut Deutsch sprechen konnte, was eine sehr angenehme Erfahrung war.)

Generell habe ich das Studieren als freier empfunden als in Deutschland, viele Dozierende sind „näher“ an den Studierenden, sie sind sehr verständnisvoll und alle Prüfungen oder Aufgaben waren machbar, teilweise sogar mit zeitlichem Aufschub. Alles ist sehr individuell, alle sind hilfsbereit, freundlich und zuvorkommend und es ist eine tolle Atmosphäre. zusätzlich gibt es zahlreiche Sportangebote, von Tennis über Schwimmen bis hin zu Pole-Dance fast alles, ich habe mich wiederum auf ein Abo (einmalig 70 CHF) für das Fitnessstudio beschränkt, da ich auch in Marburg Kraftsport betreibe.

Zur Stadt selber kann ich nur sagen, dass Lausanne eine der schönsten Städte ist, die ich bisher gesehen habe. Der Genfer See mit dem Bergpanorama, die alten Häuser ... Lausanne ist wunderschön. Ich habe mir auch Zeit genommen, um die Schweiz generell zu entdecken, war in vielen Städten, durch die optimalen Zugverbindungen ist das ohne Probleme möglich und habe besonders die Weihnachtsmärkte besucht.

Fazit: Lausanne hat sowohl naturell als auch kulturell und sportlich sehr viel zu bieten und ein Auslandssemester lohnt sich zu 100% aber zwei Semester würden sich sogar noch mehr lohnen.



[Eigenen Aufnahmen]

